

Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse

Herausgeber: Electrosuisse

Band: 97 (2006)

Heft: 2

Rubrik: Firmen und Märkte = Entreprises et marchés

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

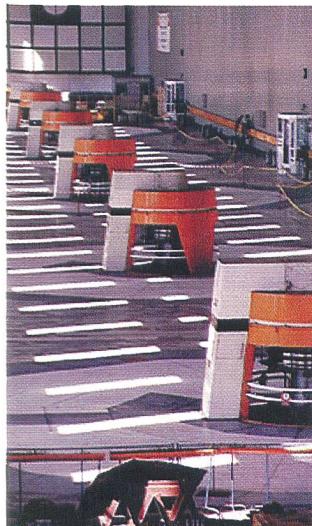
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rumänische Wasserkraft zum Verkauf



Wasserkraftwerk der Hidroelectrica (Generatorraum).

(wb) Der rumänische Markt, verbunden mit dem in Aussicht stehenden EU-Beitritt und den überproportionalen Wachstumschancen lockt derzeit nicht nur internationale Banken, auch Energieversorger stehen

Schlange. Einerseits befinden sich zehn Energieriesen, darunter auch die EVN und die EnBW, auf der Shortlist für eine Übernahme der rumänischen Electrica Muntenia Sud (EMS).

Andererseits entscheidet sich in Kürze, welcher westliche Versorger die von der Weltbank ausgeschriebene Sanierung des rumänischen Wasserkraftbetreibers Hidroelectrica begleiten wird. Und hier hat sich neben EdF und Vattenfall auch der österreichische Verbund-Konzern angestellt.

Sollte es vor dem Hintergrund steigender Preise für CO₂-Emissionszertifikate – und Analysten schliessen eine Verdreifachung der Preise bis Ende 2007 nicht aus – zu steigenden Strompreisen kommen, zählen Verbund sowie weitere Bieter wie British Energy und Fortum Oyj zu den Begünstigten dieser Situation.

Tiwag wirbt für Zusammenspiel von Wasserkraft und Tourismus

(to) Es gebe in Österreich und in der Schweiz viele Beispiele für ein funktionierendes Miteinander. Darum hofft die Tiwag in den betroffenen Gemeinden auf Verständnis für den geplanten Ausbau der Wasserkraft.

«Natur und Tourismus werden durch Kraftwerksprojekte in vielfältiger Weise berührt», erklärte Vorstandsvorsitzender Bruno Wallnöfer bei einer Pressekonferenz. Es gebe aber eine ganze Reihe von «wesentlichen Nutzwirkungen».

Neben dem Hochwasserschutz sprach er die Errichtung wintersicherer Zufahrten und touristische Ausgleichsmassnahmen im Marketing- und Infrastrukturbereich an. Regionalen Unternehmen in «artverwandten» Sparten wie der Solartechnik möchte sich die Tiwag zudem als Partner anbieten.

Die Lösung der energiepolitischen Frage werde zur «Schicksalsfrage des 21. Jahrhunderts», machte Wallnöfer einmal mehr auf die Notwendigkeit neuer Wasserkraftwerke aufmerksam.

Zwei Milliarden Euro will die Tiwag in den kommenden zehn bis fünfzehn Jahren in den Ausbau investieren.



Tiwag-Chef Bruno Wallnöfer will zwei Mrd. Euro in die Wasserkraft investieren (Bild veö).

Concurrence: problèmes sur les marchés énergétiques européens

(ue) Selon les résultats préliminaires de l'enquête sectorielle de la Commission sur les marchés européens du gaz et de l'électricité, les réponses des entreprises du secteur énergétique et des usagers confirment que les marchés européens de l'énergie ne fonctionnent pas encore sur une base concurrentielle. La Commission poursuivra son enquête et identifiera également les remèdes appropriés. Ces remèdes peuvent comprendre des mesures à l'encontre d'opérateurs en vertu de l'interdiction par le traité CE des pratiques commerciales restrictives et des abus de position dominante, la révision de la règle communautaire en matière de fusions selon laquelle les grandes concentrations où toutes les parties réalisent plus de deux tiers de leur chiffre d'affaires communautaire dans un seul État membre sont traitées par les autorités de cet État membre et non par la Commission, et des mesures en vertu des règles du traité CE en matière d'aides d'État contre les subventions qui faussent la concurrence.

Jusqu'à présent, les réponses à l'enquête sectorielle ont révélé cinq domaines de dysfonctionnement du marché. Tout d'abord, dans beaucoup d'États membres, les marchés du gaz et de l'électricité restent concentrés, ce qui donne aux opérateurs en place la possibilité d'influencer les prix. Ensuite, de nombreux marchés de gros ne sont pas liquides, soit en raison de contrats à long terme (gaz), soit parce que les producteurs sont également actifs sur le marché de détail et ne dépendent donc pas des marchés de gros (électricité). En outre, le niveau de séparation entre activités de réseau et de distribution est insuffisant. Troisièmement, des obstacles à la distribution transfrontalière



Neelie Kroes, commissaire à la concurrence, a informé la Commission des résultats de l'enquête sur les marchés européens du gaz et de l'électricité (photo UE).

de gaz et d'électricité empêchent le développement de marchés énergétiques intégrés dans l'UE. Quatrièmement, un manque de transparence sur les marchés profite aux opérateurs en place et compromet la position des nouveaux arrivants. Le manque de transparence aggrave également la méfiance de l'industrie et des consommateurs dans les mécanismes spécifiques de formation des prix sur les marchés de gros de l'énergie.

EU-Studie: «Unbundling» schneller als verlangt

Seit Inkrafttreten des neuen Energiewirtschaftsgesetzes ist das Unbundling in der deutschen Strom- und Gaswirtschaft schon weit fortgeschritten. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung der internationalen Soziété Nörr Stiefenhofer Lutz im Auftrag der Europäischen Kommission, Generaldirektion Verkehr und Energie.

Die Kommission wollte wissen, welche Fortschritte die Trennung der wettbewerblichen Elemente der Strom- und Gasversorgung (Energieerzeugung und Energieverkauf) vom monopolistischen Element Ener-

gietransport und Energieverteilung in den einzelnen europäischen Ländern gemacht hat. Eine klare Trennung der wettbewerblichen von den monopolistischen Bereichen ist Voraussetzung für Transparenz auf den Energiemarkten. Damit sollen Quersubventionen verhindert und eine effiziente Aufsicht über die Strom- und Gasnetze durch den staatlichen Regulator (Bundesnetzagentur) erst ermöglicht werden.

Deutsche Stromwirtschaft will 80 Mrd. Euro investieren

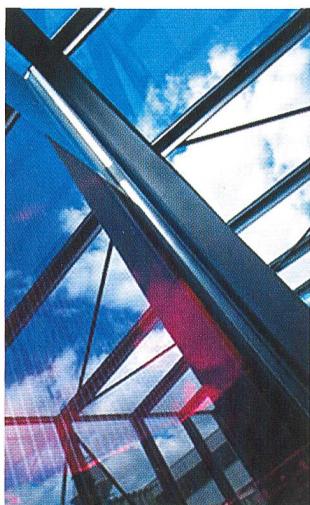
(vd) «Die deutsche Stromwirtschaft startet ein milliardenschweres Investitionsprogramm. Die 900 Stromunternehmen sichern damit die hohe Versorgungsqualität in Deutschland.» Das erklärte Werner Brinker, Präsident des deutschen Verbandes der Elektrizitätswirtschaft (VDEW), Berlin.

«Im Jahr 2005 werden die Investitionen der Stromwirtschaft erstmals wieder die Vier-Milliarden-Grenze überschreiten. Es beginnt eine Investitionswelle, die einen Modernisierungsschub für Kraftwerke und Netze auslösen wird», erklärte Brinker.

Bis 2012 seien allein im Bereich der allgemeinen Versorgung neue Kraftwerke mit einer Leistung von zusammen 15 000 Megawatt (MW) geplant. Hinzu kommen Projekte von Ökostromerzeugern und der Industrie, die ebenfalls im Strommarkt aktiv ist. Bis 2020 müssten die Stromunternehmen insgesamt rund 40 000 MW Kraftwerksleistung durch neue Anlagen ersetzen. Das entspricht gut einem Drittel des Kraftwerksparks. Das Investitionsvolumen betrage 40 Mrd. Euro. Nochmals derselbe Betrag werde in den Ausbau der Netze fliessen.

Unaxis baut Solaraktivitäten aus

(u) Der von Unaxis aufgebaute Bereich Solar setzt Standards in der Solarzellentechnologie. Die neu entwickelten Dünnschicht-Solarzellen können um mehr als 30% günstiger produziert werden als herkömmliche Zellen. Sie benötigen im Gegensatz zu üblichen Herstellverfahren nur einen Bruchteil des knappen Rohstoffs Silizium. Mit ihrer hohen Energieausbeute und den geringen Materialkosten haben diese Dünnschicht-Solarzellen das Potenzial, mit konventionellen Energiequellen zu konkurrieren. Die erste Beschichtungsanlage zur günstigen Massenproduktion von Solarzellen ist bereits beim Kunden installiert, weitere Anlagen befinden sich im Bau. Im Geschäftsjahr 2005 erwartet Unaxis im Bereich Solar einen Umsatz von mehr als 20 Mio. Franken und rechnet ab 2006 mit hohen Wachstumsraten.



Dünnschicht-Solarzellen können direkt auf Glasflächen aufgetragen werden (Bild Unaxis).

Grosses Golfstaaten-Stromnetz

ABB verzeichnet den Eingang eines Auftrags über 220 Mio. Dollar der Gulf Cooperation Council Interconnection Authority (GCCIA) für die erste Phase eines grossen Stromnetzprojekts zur Verbindung der Netze von sechs Golfstaaten.

Umspannwerke für Katar

(si) Siemens Power Transmission and Distribution (PTD) hat von der Qatar General Electricity & Water Corporation (Kahramaa), dem staatlichen Energieversorger des Staates Katar, den Auftrag erhalten, 14 Umspannwerke schlüsselfertig zu liefern und drei weitere zu erneuern und zu erweitern. Das Auftragsvolumen beträgt rund 290 Mio. Euro. Geplant ist, bis Ende Juli 2007 alle Umspannwerke an den Kunden übergeben zu haben.



Das 220-kV-Umspannwerk «Airport Super Substation» in Doha, der Hauptstadt von Katar, errichtete Siemens im Rahmen eines früheren Auftrages (Bild Siemens).

Das gemeinsame Golfstaaten-Netz ist weltweit eines der grössten Energieübertragungsprojekte, das 2005 angekündigt wurde.

Verbesserung der Stromversorgung in den Emiraten

ABB erhielt von der Abu Dhabi Water & Electricity Authority (ADWEA) einen Auftrag über 79 Mio. Dollar für die 400-Kilovolt-Unterstation in Fujairah. Das gesamte Auftragsvolumen geht an ABB Schweiz und wird an den Standorten Baden und Zürich-Oerlikon arbeitswirksam. Aufgrund der enormen Energienachfrage und der volatilen Energiespitzen in den Vereinigten Arabischen Emiraten wird ein Verbindungsprojekt geschaffen, mit dem fünf unabhängige Versorgungsunternehmen in einem nationalen Stromnetz namens Emirates National Grid (ENG) zusammengeschlossen werden.

ABB Schweiz mit neuer Länderchefin

Jasmin Staiblin wird per 1. März 2006 neue Länderchefin von ABB Schweiz. Sie folgt auf Hanspeter Fässler, der neuer Leiter der Region Südeuropa wird. Jasmin Staiblin ist derzeit Mitglied des Managements der globalen ABB-Division Energietechnik, in der sie seit 2003 das Ressort Marketing und Vertrieb erfolgreich leitet.



Jasmin Staiblin, designierte Länderchefin ABB Schweiz.

/ / / / / / /

Statische Erregung für Drehstrom- Generatoren in **Kleinkraftwerken**

EnBW verfolgt Ausbau der Grossen Wasserkraft konsequent weiter



Das Rheinkraftwerk Iffezheim wurde 1978 in Betrieb genommen. Aktuell verfügt es über vier Rotor-turbinen mit 110 MW Leistung.

wäre mit einer Leistung von rund 38 Megawatt und einem Laufraddurchmesser von rund 7,40 m eine der baugrössten Turbinen Europas. Baubeginn könnte bereits in 24 Monaten sein.

(enbw) Die EnBW Energie Baden-Württemberg AG baut die grosse Wasserkraft konsequent weiter aus. Vom Aufsichtsrat der Rheinkraftwerk Iffezheim GmbH (RKI) wurden jetzt die Mittel für die Detail- und Genehmigungsplanung für den Einbau einer 5. Maschine im Rheinkraftwerk Iffezheim freigegeben. Die neue Maschine

Kopswerk II: Etappenziel erreicht

(wz/vi) Beim Bau des Pumpspeicherwerk Kopswerk II der Vorarlberger Illwerke AG (VIW) wurde Mitte Dezember 2005 mit dem Abschluss der Ausbrucharbeiten für die Maschinenkaverne ein weiteres Etappenziel erreicht. Die fertig ausgebrochene Kaverne mit 60 Meter Höhe und 88 Meter Länge zählt zu den grössten Felshohlräumen der Welt. Das Kopswerk II soll Anfang 2008 ans Netz gehen und kostet rund 330 Mio. Euro. Beim Kraftwerksprojekt im Montafon wird seit September 2004 auf verschiedenen Baustellen im Bereich der bestehenden Staumauer Kops, in

Tafamunt (oberhalb von Gaschurn-Partenen) und in Gaschurn-Rifa mit Hochdruck gearbeitet.

Hohe Windkraft- Produktionspreise

(zk) Eon UK und die dänische Energi E2 haben die Errichtung ihres Windkraftparks Scarweather Sands (30 Turbinen mit zusammen rd. 100 MW) vor der südwelischen Küste zunächst für drei Jahre verschoben. Der Grund: Die Preise für die Windkraftanlagen seien inzwischen aufgrund starker Nachfrage dermassen nach oben geschossen, dass sich das Projekt nicht wirtschaftlich realisieren liesse.



Eine Investition, die sich in
kürzester Zeit rechnet



DSSE 3000

Der Wellengenerator wird durch einen elektronischen Gleichstromerzeuger mit MIL-Bauteilen ersetzt.

- **Kein Produktionsausfall** durch starke Lastwechsel
- **Keine Stillstandzeiten** für Kohlenwechsel
- **Kein Kohlenstaub**
- **Keine Kommutator-Probleme**
- **Kein «Kollektor-Abdrehen»**
- **Bis 50% Reduktion** des Eigenstromverbrauchs
- Spannungs- und cos-Regler sind mit Standard-komponenten einfach zu realisieren

Schräer+Kunz AG
Hermetschloosstr.73
Postfach 757
CH-8010 Zürich

Tel. 044 434 80 80
Fax 044 434 80 90
sales@suk.ch

SHK DEUTRONIC®
Schräer+Kunz SEDLBAUER
www.suk.ch SafetyMarking
SignSystems hummel
BRADY

Rufen Sie an.

Leserbriefe · courrier des lecteurs

Hausdächer

Ich gratuliere Ihnen zu dem sehr lebhaften und interessanten Bulletin VSE 24/25 2005. Bei den alten Energiepreisen vor 2004 schien es unwahrscheinlich, dass die Sonnenenergie jemals eine bedeutende Rolle spielen würde. Das hat sich gründlich geändert, wie das neue Bulletin zeigt. Wir haben in unserem Land noch unzählige Hausdächer, auf denen sich Solarzellen nutzbringend

montieren lassen. Könnten nicht die Banken Kredite vorschreiben, um die Hausbesitzer zusätzlich zu veranlassen, die Dachflächen für die Installation von Solarzellen zur Verfügung zu stellen? Zugleich müssten viele Hauswände thermisch saniert werden ... Damit liessen sich die Vorgaben Kyoto eher erreichen.

Robert Zwahlen-Wren, Meilen